

## Kosten einer Reise von Nürnberg nach Venedig 1581.

**B**n Band I dieser Mitteilungen haben wir auf S. 255 f. über einen Eilboten berichtet, der im Jahre 1494 innerhalb vier Tagen und einiger Stunden von Nürnberg nach Venedig gereist ist. Heute wollen wir wiederum die Aufzeichnungen über eine nicht ganz hundert Jahre später ausgeführte Reise zwischen diesen beiden Städten bekannt geben, die zwar nichts Besonderes an sich hat, aber ein Bild gibt, in welcher Weise sich solche Reisen gewöhnlich abgewickelt haben dürften. Bei dem regen Verkehre zwischen Nürnberg und Venedig haben wol sehr viele Bewohner der ersteren Stadt und Hunderte anderer Deutschen diesen Weg unter ganz ähnlichen Verhältnissen zurückgelegt.

Es war Friedrich Behaim (geb. 1563, † 1613), der sich 1581, also im Alter von 18 Jahren, von Nürnberg nach der Lagunenstadt begab. Seine Aufschreibungen über die Ausgaben, die ihm dabei erwachsen, sind mit dem freiherrlich von Behaimschen Archive in das germanische Museum gekommen. Wir geben sie als einen kleinen Beitrag zur Geschichte des Verkehrswesens nachstehend wieder.

»Rechnung uber die 20 fl., so ich auf der raiß von Nurnberg biß auf Venedig verzert hab.

Adi 31 August zu Nürnberg 3 patzen<sup>1)</sup> (4 meilen) zu Rhot 39 ſ., (2 meilen<sup>2)</sup> zu Bleinfeld zu nacht 9 p. 12 ſ., dem glaiter (Geleitsmann) auf den Hannekamp 3 p., (4) Manheim<sup>3)</sup> zu mittag 22 kreuzer 6 ſ., dem thurner alda 25 ſ., (2) zu Donawehrt 2 p. 9 ſ., dem sattler alda 38 ſ., (2) zu Wescheldorff<sup>4)</sup> zu nacht 9 p. 12 ſ., (4) zu Augspurg den poten für mein velles<sup>5)</sup> zu füren 1 fl., item fur das mittagmal 25 kr., dem Sattler, den der sattel mitten voneinander war 6 p., (6) zu Landſperg zu nacht 11 p. 8 ſ., (4) zu Schauingen<sup>6)</sup> für die malzeit 25 kr. 8 ſ., dem glaiter alda fur die malzeit und lhon 18 kr. 8 ſ., (4) zu Ammergaw zu nacht 38 kr. 8 ſ., (4) zu Mittewaldt 26 kr. 12 ſ., (4) zu Zürla<sup>7)</sup> zu nacht 44 kr., (4) zu Matra<sup>8)</sup> zu mittag 24 kr., (4) zu Stertzlingen zu nacht 36 kr., (4) zu Brüxen zu mittag 22 kr., (5) zu Atzlwang zu nacht 46 kr., (3) zu Bozna zu mittag 25 kr., dem schmidt alda für eisen aufzuschlagen 10 kr., (4) zu Salurna 51 kr., (5) zu Perßn<sup>9)</sup> zu mittag 29 kr., (4) zu Burg<sup>10)</sup> zu nacht 42 kr., dem zollner 3 kr., (4) zu Zißmung<sup>11)</sup> zu mittag 24 kr., (4) zu Schkalingien(?) 12 p., (3) zu Casselfrancken<sup>12)</sup> 6 p., (4) zu Master<sup>13)</sup> den schifman biß gen Venedig 40 schil., dem poten zu venedig 3 fl., das zeughauß zu Venedig zu sehen 20 schil., des hertzen pallast zu sehen 20 schil., den thurn zu s. Marx zu sehen 8 schil., für ein drunck malvasier 7 schil., dem schiffman für mich und noch ein tolmetschen biß gen Master<sup>13)</sup> zu faren alda zu meinem roß zu sehen 8 schil., für die malzeit für zwen 52 schil., wider gen Venedig zu faren 10 schil., dem tol-

1) Statt patzen wird künftig p. gesetzt. 2) In der Folge lassen wir die Bezeichnung »meilen« bei der eingeklammerten Zahl weg, welche immer die Entfernung des vorstehenden von dem nachstehenden Orte angibt. 3) Monheim. 4) Wol Westendorf, B.-A. Wertingen. Im Munde der schwäbischen Bevölkerung mag der Name des Ortes Behaim so geklungen haben, wie er ihn niederschrieb. 5) Felleisen. 6) Soll wol Schongau heissen. 7) Zirl am Inn. 8) Matrey. 9) Pergine. 10) Borgo, die letzte von Behaim erwähnte Ortschaft in Südtirol. 11) Cismon (Italien). 12) Castelfranco. 13) Mestre.

metschen ein drinkgelt 2 p., dem poten für ein brief 12 schil., überal armen leuten spendirt 3 p., summa in allen 19 fl. 3 schil. 25 ʒ.

Das mir hie an der rechnung noch mangelt, so wiß, das ich an den Nurnbergischen 3 verloren im Schwabenland, dan wo 1 kreuzer stehet, hab 6 ʒ müssen geben, diweil es weise müntz ist. im Welschland gilt 1 fl. 90 schilling und (ist) 1 irer 2 ʒ werdt. darumb verstehe ich noch nicht die recht collation mit dem welschen und deutschen gelt.

Wie lange Behaim zu seiner Reise gebraucht hat, geht aus seinen Aufzeichnungen leider nicht hervor. Er sagt nur bei acht Orten, dafs er über Nacht geblieben ist, das letzte mal zu Borgo; aber sicher hat er auch noch nachher, vielleicht auch schon vorher in Salurn, Nachtquartier genommen. Es kämen also auf die Reise bis nach Mestre, von wo an er wol das Schiff benützte, im ganzen eilf Tage.

Behaim sagt zum Schlusse seiner Rechnung »darumb verstehe ich noch nicht die recht collation mit dem welschen und deutschen gelt.« Uns kommt dies auch so vor; denn wenn wir die von Behaim angesetzten Beträge zusammenzählen und den Gulden zu 15 Batzen, den Batzen zu 4 Kreuzer, den Kreuzer zu 4 Pfennig und nach Behaim den Gulden zu 90 Schilling und den Schilling zu 2 Pfennig rechnen, so bringen wir an Reisekosten 18 fl. 40 Kr. 1 ʒ und 87 Schilling heraus, also mehr wie Behaim. Wo die Differenz liegt, wissen wir nicht, denn, wenn wir für die in Schwaben verausgabten Kreuzer 6 statt 4 Pfennig rechnen wollen, so ergibt sich eine noch höhere Summe.

Nürnberg.

Hans Bösch.

### Eiserner Thürklopfer des 18. Jahrhunderts.

(Hiezu Tafel I.)



u den werthvollsten Erzeugnissen der Schmiedekunst des 18. Jahrhunderts im germanischen Museum gehört der auf der beiliegenden Tafel abgebildete, eiserne Thürklopfer (A. 1161), eines der wenigen Stücke Schlosserarbeiten, deren Verfertiger bekannt ist. Er gelangte im Jahre 1872 nebst Thürschloß, Drücker und Schlüsselschild als Geschenk des Schlossermeisters und oberen Zunftdeputierten G. A. Böckel in Kassel an das Museum, der ihm als ein Meisterstück eines Vorfahren, des Hofschlossers J. Chr. Böckel in Kassel, vom Jahre 1729 bezeichnete. Der außerordentlich reiche Thürklopfer besteht aus der durchbrochenen Unterplatte von kunstvoll getriebenem Bleche, die schon ursprünglich in zwei Teilen angefertigt wurde, und dem darauf befestigten Klopfer, bestehend aus einem Piedestal mit einer Büste, in dessen Sockel sich das Scharnier des eigentlichen Klopfers bewegt, der durch zwei an eine Maske gekettete ornamentirte Hunde, darunter ein Frauenkopf, nicht minder reich wie die Unterplatte geschmückt ist. Durch die Befestigung des Piedestals auf die Unterlage ist die Verbindung mit dieser hergestellt. Das Piedestal mit der Büste und der eigentliche Klopfer sind in Eisen gegossen, der Guß aber sorgfältig überarbeitet. Die Höhe der ganzen Arbeit beträgt 69 cm., die Breite 44,8 cm. Die hübsche Abbildung verdanken wir der Güte des hiesigen Bayerischen Gewerbemuseums.

Nürnberg.

Hans Bösch.